

DIE BERNER

WIRTSCHAFT

L'ECONOMIE BERNOISE

Magazin des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern HIV | Bulletin de l'Union du Commerce et de l'Industrie du Canton de Berne

Eine 2. Chance für eine Steuersenkung

Steuermotion Haas/Erb:
Interview mit den Motionären



«Swiss Made»

Swiss Rules – die massgeschneiderte und schnelle Schiedsordnung



Hauptversammlung des HIV im Emmental

Rückschau auf den Anlass bei Blaser
Swisslube



5. Berner Wirtschafts-Messe



Welche Autos fährt die Berner Politik?

Ein Ranking im Berner Grossen Rat



Welche Autos fahren Berner Grossräte/-innen?

jak. Wenn der HIV des Kantons Bern ein Rating publiziert, erregt dieses jeweils grosses Aufsehen. So bei der Erhebung der Wirtschaftsfreundlichkeit bernischer Gemeinden oder beim Rating der Wirtschaftsfreundlichkeit der Politiker/innen. Als sich nun die Redaktion der Berner Wirtschaft 'erlaubte', die Grossräte/-innen nach ihren Autos zu befragen, gabs teilweise harsche Reaktionen. Warum bloss – die Autobranche ist eine der tragenden Säulen der Wirtschaft. Vor allem auch in der Schweiz. Schon vergessen?

Kein «offizielles» Rating!

Unsere Umfrage geht nicht derart in die Tiefe wie etwa jenes wissenschaftlich gestützte HIV-Rating der Wirtschaftsfreundlichkeit von Gemeinden – die Auto-Umfrage ist dazu nicht repräsentativ genug. Doch immerhin: von den 200 angefragten Grossräten/-innen haben 157 mitgemacht, also 78,5%. Daraus ergibt sich ein konkretes Markenbild – welche Partei

bevorzugt welche Autos? (Siehe Kasten «Die Auto-Hitparade im Berner Grossen Rat»).

Das Auto und die 'moderne' Gesellschaft

Personenwagen (und alle motorisierten Fahrzeuge überhaupt) polarisieren. Seit den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts ist es vor allem linken, alternativen und grünen Kreisen ge-

In der Schweiz fahren 4 969 196 Motorfahrzeuge (Stand 2004), davon allein 3 811 351 Pw. Wollte man das damit zusammenhängende Mobilitätswolumen mit dem öV bewältigen, müsste die Gesellschaft quasi bei Null beginnen ... oder Wohnregionen ausserhalb der Zentrums Agglomerationen «evakuieren» ... das wären dann etwa 50% der Bevölkerung.



Grossrat Erwin Fischer (FDP, Lengnau) fährt einen der wenigen «Exoten», einen Citroën C5 «Sbarro».

Europa führt im Grossen Rat klar



Von den 135 'grossrätlich deklarierten' Autos stammen 54 aus Deutschland, 29 aus Frankreich und 26 aus Asien (Japan und Südkorea). Nach Kontinenten führt Europa klar mit 109 Fahrzeugen vor Asien mit 26, also in einem Verhältnis von 4:1. Damit ist der bernische Grosse Rat doppelt (auto-)europafreundlicher als die Schweizer Bevölkerung. Gemäss Statistiken von Auto-Schweiz (Vereinigung Schweiz. Automobil-Importeure) ist jedes dritte der jährlich knapp 300 000 eingeführten Autos ein Modell aus Fernost.

lungen, vom Auto ein gesellschaftlich negatives Bild zu malen. Dabei wird die Mobilität in eine gute und eine schlechte unterteilt – der öV wird in den Himmel gehoben (da «kollektiv»), und Autos, Motos, Scooter, Mofas, LKW und (private!) Cars, da subjektiv Symbole des Individualismus, verteufelt. In dieses Stimmungsbild nicht so recht passen mögen statistische Wahrheiten.

Mit anderen Worten: Die reale wirtschaftliche Bedeutung des Autos wird verkannt. Welche Vorteile es der modernen Gesellschaft bringt (selbstverständlich hat es auch Nachteile!), und wie viele Arbeits- und Erwerbsplätze direkt und indirekt vom Auto abhängig sind.

Also nicht bloss die unmittelbar betroffenen Importeure, Garagisten, Carrossiers und die immense Vielfalt der Zulieferer (Elektronik, Reifen, Textil, Leder, Kunststoffverarbeitung, Autopflege), sondern das Transportgewerbe und alle, die ohne dieses arbeitslos würden: Tourismus, Industrie, Handel, Landwirtschaft ...

Ein Image im Widerspruch

So kommt es, dass der Individualist «Mensch» zwar ums Leben gerne Auto fährt – selbst steuern, selbst Ziel, Tempo und Zeitpunkt bestimmen! – und sich das Auto gar als zweite Haut überstülpt ... aber nach der Bedeutung des Autos befragt seine Autoträume verleugnet und devot tief

Die Auto-Hitparade im Berner Grossen Rat

(Nach 157 von 200 möglichen Antworten)

Rang	Fahrzeugtyp	Anzahl Fahrzeuge
1	Audi, Peugeot	je 14
2	Renault, Mercedes	je 12
3	VW, Opel	je 10
4	Subaru	9
5	BMW	7
6	Fiat	6
7	Mitsubishi, Toyota, Volvo	je 5
8	Alfa Romeo, Ford	je 4
9	Saab, Citroën	je 3
10	Jaguar, Mazda, Rover	je 2
11	Daewoo, Hyundai, Honda, Nissan, Smart, Suzuki	je 1
	Grossräte/-innen ohne Auto	22

Die Autos der Parteien

- SVP:** Mit je 6 Fahrzeugen belegen die Gesamtsieger Audi und Peugeot sowie (ein 'landwirtschaftliches' Klischee bewahrheitet sich!) Subaru den 1. Rang. Dicht gefolgt auf Rang 2 von Mercedes, Opel, Volvo und VW (je 5 Fahrzeuge).
- SP:** Mit je 4 Einheiten teilen sich Opel, Peugeot und Renault Rang 1; Subaru belegt Platz 2 (3 Fahrzeuge). Ein Drittel der teilnehmenden SP-Politiker/innen gibt an, kein Auto zu besitzen.
- FDP:** Rang 1: Audi und Mercedes (je 5), Rang 2 hält BMW. Eine reine Angelegenheit der deutschen Wertarbeit also.
- Grüne:** Sie fahren Renault (3), Toyota und VW (je 1), und sieben gaben an, kein Auto zu besitzen.
- EVP:** Rang 1: Peugeot und VW; Rang 2: Audi, Ford, Mazda und Mercedes.



Grossrätin Eva Baltensperger (SP, Zollikofen) setzt aufs Car Sharing.

stapelt: «Ach wissen Sie, das Auto ist für mich nur Mittel zum Zweck», sagt und in der Garage steht ein technisches Wunderwerk mit 100 und mehr PS, 4-Rad-Antrieb, ABS, EPS, GPRS, Lederinterieur und Getränkehaltern für alle Insassen. In diesem Sinne bekämpfen sich Wissen und Gewissen, Ratio und Irratio, und selbst manche bürgerliche und eigentlich der Wirtschaft zugewandte Politiker/innen würden einen Vorstoss für eine 6-spurige Autobahn Bern-Zürich nicht wagen, weil es vermeintlich Wählerstimmen kosten könnte! Grün-Rot lacht sich dabei ins Fäustchen, hebt Fahrspuren auf und 'rationalisiert' in den Städten Parkplatz um Parkplatz.

Die Kluft zwischen Stadt und Land

Wer in einem Stadtquartier wohnt und in der Stadt arbeitet, kann unter Umständen ohne Auto auskommen, und sich, bspw. für die Fahrt in die IKEA oder ab und zu einen Familienausflug ins Oberland, auf



Grossrat Peter Moser (FDP, Biel-Bienne) gibt Gas mit Erdgas. In einem Smart.

«Mobility» verlassen. Gewiss nicht so Herr und Frau Schweizer, die ausserhalb der Agglomerations-Kernzonen wohnen. Sie sind im Alltag auf jeden Fall aufs private Fahrzeug angewiesen. Darum ist es für Städter/innen tendenziell einfacher, das Auto wegzudenken und der Illusion eines autofreien Nirwana nachzuhängen. Derweil zeigt die Realität – der Markt – ein völlig anderes Bild. Der PW-Bestand nimmt kontinuierlich zu (über-

proportional zum Bevölkerungswachstum!), und die Stärke der Fahrzeuge erhöht sich laufend. 52% der immatrikulierten Pw haben einen Hubraum von über 1,8 Litern, durchschnittlich 1893 cm³. Ja, und obwohl der Individualverkehr zunimmt und von 1000 Schweizer/innen jede/r Zweite motorisiert ist, wird die Bewegungsfreiheit durch Politik und Behörden laufend zusätzlich behindert. Verkehrte Welt?

Wer liebt das Auto am meisten?

Der Motorisierungsgrad in Europa auf 1000 Einwohner/innen

Luxemburg	623
Island	570
Italien	563
Deutschland	521
Österreich	506
Schweiz	492
Frankreich	463
Belgien	458
Schweden	451
Spanien	442
Grossbritannien	419
Norwegen	413
Finnland	413
Holland	411
Portugal	350
Dänemark	347
Irland	343
Griechenland	304

(Stand 2000; Quelle: BA für Statistik/Eurostat)

Autos in der Schweiz und im Kt. Bern

	Ganze Schweiz	Kanton Bern
Total Personeneuwagen	3 811 351	46 589
Mit Frontantrieb	2 673 739	32 360
4x4 und SUV	615 639	7 005
Heckantrieb	521 973	5 624
Handschaltung	2 950 559	37 098
Automatik	860 792	8 591
Benzinantrieb	3 489 925	42 348
Dieselantrieb	319 905	3 898
Alternativantrieb	1521	143

Der Neuwagenbestand beträgt in den vergangenen 10 Jahren ca. 7%, d.h. jedes 14. Auto ist weniger als 1 Jahr alt. 45% aller Autos sind nicht älter als 5 Jahre.

(Stand Ende 2004; Quelle: BA für Statistik)